

**Seite:** 22  
**Ressort:** Sport  
**Seitentitel:** Sport

**Gattung:** Tageszeitung  
**Jahrgang:** 2014  
**Nummer:** 225

## Bernd Wahler lobt: 'Fußball verbindet'

VfB-Präsident verleiht Urkunden beim Projekt 'kicken und lesen'

Von Elke Rutschmann

Stuttgart Sandra Dienger konnte ihre Rührung nur schwer verbergen, als ihre Schützlinge Duraid Naeem und Andre Meisenbacher von VfB-Präsident Bernd Wahler die Urkunden und ein VfB-Trikot mit den Autogrammen der Stuttgarter Profis überreicht bekamen. 'Das ist mein absolutes Lieblingsprojekt', sagte die Sozialarbeiterin vom Jugend- und Sozialamt Pforzheim. Ihre Gruppe KUL-IN-Team ist eines von elf Projekten, die im Rahmen der Aktion 'kicken und lesen' am Samstag vor dem Spiel des VfB Stuttgart gegen Hannover 96 ausgezeichnet worden ist. Damit wurde erstmals ein inklusives Modell prämiert. Unter den 20 Teilnehmern aus drei Pforzheimer Schulen waren auch sechs Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und körperlichen Behinderung an den 15 Projekttagen dabei. Auf dem Programm standen Rollstuhlbasketball, ein Theaterprojekt, bei dem die Kinder

eigene Texte verfassten, sowie ein Workshop mit Lese- und Fußballstationen. 'Hier wird der Sinn des Projekts besonders deutlich, dass Fußball verbindet', sagte Bernd Wahler. Den VfB-Chef hat einst der Fußball zur Leseratte gemacht. 'Ich war mehr auf dem Bolzplatz als bei den Büchern', sagte Wahler über seine Kindheit. Das Dasein als Lesemuffel war nach der Weltmeisterschaft 1966 vorüber, nach der sich Wahler ein Fußballbuch gekauft hat. Mittlerweile bevorzugt der Präsident Biografien von Sportlern. Als aktuelle Lektüre liegt übrigens ein Buch mit dem Titel 'Aus Niederlagen lernen' auf seinem Nachttisch.

Alle Kinder trugen am Samstag eine schwarze Sieben auf dem T-Shirt, denn das Projekt 'kicken und lesen' wurde 2014 zum siebten Mal durchgeführt, zum zweiten Mal waren die Stuttgarter Nachrichten als Medienpartner mit am Ball. 'Gemeinsam mit Bernd Wahler

werden wir das Ganze noch mehr vertiefen', sagte Christoph Dahl. Der Geschäftsführer der Baden-Württemberg-Stiftung freut sich über die Strahlkraft des hauseigenen Projekts, das es auch in Köln und Frankfurt gibt. Mittlerweile ist auch der SC Freiburg mit im Boot. 'Die Rivalität auf dem Platz ist das eine, aber ich finde es toll, wenn man so was zusammen macht', sagte der VfB-Fanbeauftragte Peter Reichert. Die ausgezeichneten Projekte: Kopfbälle (Weisach im Tal) Finde deinen Weg (Singen) Nordstadt KUL Boys (Pforzheim) Kicken und Lesen (Kornwestheim) Coole Kicker lesen! (Magstadt) Kopf-Ball 2014 (Freudenstadt) Lesemäuse lernen kicken! (Heidenheim) Kopf & Fuß (Biberach) KUL-IN-Team (Pforzheim) Von Özil zu Herberger (Lörrach) Lesen auf dem Fußballfeld (Nordheim)

**Ganzseiten-PDF:** ZSZ\_F\_S\_0929\_F\_STN-SPON\_2\_0.pdf  
**Wörter:** 360



VfB Stuttgart gegen Hannover 96: So haben sie gespielt

Die VfB-Topspieler

- 1. Filip Kostic (2,67/3) Antonio Rüdiger (2,67/6) 3. Carlos Gruezo (2,75/4) Oriol Romeu (2,75/6) 5. Florian Klein (2,83/6) 6. Daniel Schwaab (3,00/6) Sven Ulreich (3,00/5) in Klammern: Durchschnittsnote/Einsätze

Die Torjäger der Liga

- 5 Tore: Okazaki (FSV Mainz 05) 4 Tore: Götzke (FC Bayern München) 3 Tore: Olic, Rodriguez (VfL Wolfsburg), Ronny, Schieber (Hertha BSC), Elyounoussi (1899 Hoffenheim), Di Santo (Werder Bremen), Aubameyang (Dortmund), Choupo-Moting (Schalke), Kachunga (Paderborn) u. a.

1:0 (0:0)

VfB Stuttgart – Hannover 96

Schiedsrichter: Günter Perl (Pullach) Zuschauer: 40 500

Tor: 1:0 Schwaab (69.) Rote Karte: – Gelbe Karten: Leitner (1), Gentner (2), Kostic (3) / Gülselam (1), Bittencourt (2)



Tor: 1:0 Schwaab (69.) Rote Karte: – Gelbe Karten: Leitner (1), Gentner (2), Kostic (3) / Gülselam (1), Bittencourt (2)

Analyse: VfB für seine Geduld belohnt

STUTTGART (dip). Lange Zeit erinnerte das Spiel des VfB Stuttgart am Samstag an eine mäßig freudvolle handwerkliche Tätigkeit: Man bohrt und bohrt – doch die Wand gibt einfach nicht nach. So unnachgiebig präsentierte sich der Gast aus Hannover, der sich in einem extrem defensiven 4-1-4-1-System zunächst fast ausschließlich darauf beschränkte, dem VfB das Leben schwerzumachen. Das klappte ganz gut, weil damit der Plan von Stuttgarts Trainer Armin Veh nicht aufging, die Niedersachsen durch die Mitte zu knacken. Immerhin: Der VfB, der in einem 4-2-3-1-System ohne echte Flügel-

stürmer angetreten war, blieb geduldig, riskierte nicht Kopf und Kragen und wurde in der zweiten Halbzeit dafür belohnt – als Veh durch die Einwechslung von Filip Kostic das Offensivspiel doch weiter auf die Flügel verlagerte. Der junge Serbe brachte Schwung und die Grundordnung der Hannoveraner immer wieder durcheinander. Dass der VfB am Ende dennoch zittern musste, lag an den Erfahrungen der vergangenen Monate, als sich das Team immer wieder in den Schlussminuten Gegengote einfiel. Diesmal ging's gut – auch dank Thorsten Kirschbaum, der neuen Nummer eins im Tor.

Ergebnisse des 6. Spieltags

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes FSV Mainz 05 - 1899 Hoffenheim 0:0, Schalke 04 - Borussia Dortmund 2:1, SC Freiburg - Bayer Leverkusen 0:0, VfB Stuttgart - Hannover 96 1:0, etc.

Die aktuelle Tabelle

Table with 13 columns: Tabellenplatz, Sp, S, U, N, Heim, Auswärts, Tore, Diff, Pkt. Lists teams from Bayern München to Hamburger SV.

Legend for symbols: Champions League, CL-Qualifikation, Europa-Liga, Relegation, Abstieg, SP = Spieltag, S = gewonnen, U = unentschieden, N = verloren

So geht's weiter

Der 7. Spieltag: Hertha BSC - VfB Stuttgart (Fr., 3.10., 20.30 Uhr), Bayern München - Hannover 96, Borussia Dortmund - Hamburger SV, Bayer 04 Leverkusen - SC Paderborn, 1899 Hoffenheim - FC Schalke, SV Werder Bremen - SC Freiburg (alle Sa., 4.10., 15.30 Uhr), Eintracht Frankfurt - 1. FC Köln (Sa., 3.10., 18.30 Uhr), VfL Wolfsburg - FC Augsburg (So., 5.10., 15.30 Uhr), Borussia Mönchengladbach - 1. FSV Mainz 05 (So., 5.10., 17.30 Uhr).

Stimmen zum Spiel

Armin Veh (VfB-Trainer): Wir sind sehr erleichtert. Letztlich haben wir aber nur ein Spiel gewonnen – nicht mehr und nicht weniger. Es war keine Offenbarung, aber ein richtig ordentliches Spiel.

Tayfun Korkut (96-Trainer): Wir haben fast keine Chancen zugelassen, in der Offensive haben wir versucht, Nadelstiche zu setzen. Allerdings haben wir unsere Gelegenheit nicht genutzt.

Jochen Schneider (VfB-Sportdirektor): Der erste Heimspiel der Saison ist im-

mer wichtig und schön. Dass das Publikum nicht unruhig geworden ist, war ein entscheidender Punkt.

Antonio Rüdiger: Wir haben uns den Sieg verdient, zumal es nicht einfach war durchzukommen. Wir müssen in kleinen Schritten aus der Situation raus, in Berlin sollten wir daher nachlegen.

Thorsten Kirschbaum: Das Ergebnis ist absolut verdient, da wir nicht viele Chancen zugelassen haben und im Gegenzug selbst genug Tormöglichkeiten hatten.

Die Begegnung in Zahlen

Table comparing VfB and Hannover 96 statistics: Torschüsse, Ballbesitz, Gewonnene Zweikämpfe, Fouls, Meiste Torschüsse, Meiste Ballkontakte.

Hertha-Trainer Luhukay tobte nach 0:1 in Augsburg

AUGSBURG (sid/dpa). Den Abpfiff verfolgte Jos Luhukay mit versteineter Miene, dann machte der Trainer von Hertha BSC seinem Unmut Luft. „Ich bin stinksauer. Wir haben das Spiel durch den Schiedsrichter verloren. Das war nie und nimmer ein Foul“, sagte Luhukay nach der 0:1(0:1)-Niederlage bei seinem ehemaligen Club FC Augsburg über die spielentscheidende Szene. Nach einem Foul von Hertha-Keeper Thomas Kraft an Raul Bobadilla verwandelte Paul Verhaegh (27.) den Elfmeter vor 28 532 Zuschauern zum Sieg und verdarb damit Luhukay die Laune. Schon während des Spiels hatte er sich lautstark mit FCA-Coach Markus Weinzierl und Sportdirektor Stefan Reuter angelegt und ihnen den Scheibenwischer gezeigt. „Man muss nicht immer mit dem vierten Schiedsrichter diskutieren. Das war mir zu viel“, sagte Luhukay, der mit der Hertha an diesem Freitag (20.30 Uhr/Sky) den VfB Stuttgart empfängt. Beide Clubs haben jeweils erst fünf Punkte aus sechs Spielen erobert.

Siegtorschütze Verhaegh (31) musste nach einem Zusammenprall mit Berlins Ronny in der 71. Minute ausgewechselt werden und wurde umgehend in ein Krankenhaus eingeliefert. „Er konnte sich nicht mehr an alles erinnern“, sagte Augsburgs Manager Stefan Reuter, „wir hoffen, es ist nichts Schlimmes.“ Anders als Luhukay wollten sich die Hertha-Spieler mit dem Elfmeter nicht lange aufhalten. Sie sahen im harmlosen Offensivspiel den Grund der Niederlage. „Nach vorne hat uns die Durchschlagskraft gefehlt“, sagte Innenverteidiger Fabian Lustenberger. Augsburg feierte nicht nur den dritten Saisonsieg, sondern auch den besten Bundesligastart der Geschichte. „Unser Plan ist aufgegangen“, sagte Trainer Markus Weinzierl.

FC Augsburg: Hitz - Verhaegh (71. Philp), Callsen-Bracker, Klavan, Baba - Kohr (82. Hong), Baier - Bobadilla (65. Caiuby), Altintop, Werner - Djurdjic. Hertha BSC: Kraft - Ndjeng, Heitinga (69. Schieber), Lustenberger, Pekarik - Hosogai - Beeren (79. Ben-Hatira), Sijelbred, Ronny, Haraguchi (69. Stocker) - Kalou. Tor: 1:0 Verhaegh (27., Foulelfmeter). Schiedsrichter: Bastian Dankert (Rostock). Zuschauer: 28 532. Gelbe Karten: Djurdjic, Kohr (4) - Kraft, Hosogai (2), Heitinga, Ronny (2).

Das Zitat

„Angenommen, wir hätten am Mittwoch in Dortmund gewonnen. Dann wären wir jetzt vor dem BVB. Und dann hätte ich mal sehen wollen, ob der Sportdirektor bei denen noch lange da ist“

Trainer Armin Veh vom VfB Stuttgart scherzt nach der Entlassung von Sportvorstand Fredi Bobic über die Situation beim BVB – dort ist Michael Zorc seit 16 Jahren Sportdirektor

Bittere Pille für Sven Ulreich

VfB-Keeper verliert seinen Stammplatz vorerst an Thorsten Kirschbaum – Fehler in Dortmund als letztes Argument für einen Wechsel

Vier Jahre lang war er die Nummer eins im Tor des VfB Stuttgart – doch statt Sven Ulreich ist nun Thorsten Kirschbaum am Zug. „Darauf habe ich hingearbeitet“, sagt der 27-Jährige.

VON DIRK PREISS

STUTTGART. Als hätte der Tag nicht schon bescheiden genug begonnen, zog er sich für Sven Ulreich auch noch unnötig in die Länge. Der Torhüter des VfB Stuttgart war zur Dopingkontrolle ausgelost worden. Strammens Schrittes kam er kurz vor 19 Uhr aus den Katakomben der Mercedes-Benz-Arena gestürzt – und verschwand dann ebenso wortlos wie schnell. Keine Frage: Sven Ulreich war ordentlich angegriffen und angegriffen. Schuld daran war Armin Veh. Man könnte fast sagen: schon wieder. „Ich bin Überzeugungstäter“, hatte der VfB-Trainer kurz zuvor erklärt und damit seinen Wechsel auf der Torhüterposition begründet. Statt Sven Ulreich, der vier Jahre lang die Nummer eins beim VfB gewesen ist, stand gegen Hannover 96 Thorsten Kirschbaum zwischen den Pfosten – und wird das auch weiterhin tun. „Wenn ich von etwas überzeugt bin, dann mache ich das auch. Es würde keinen Sinn ergeben, wenn ich alle zwei Spieltage den Torhüter wechsle“, sagte Veh. Was bedeutet: Wenn sich Kirschbaum nicht verletzt, nicht Rot sieht oder regelmäßig patzt, ist Ulreich für diese Saison seinen Stammplatz los. So wie damals, während der ersten VfB-Amtszeit von Armin Veh.

Da verdrängte Ulreich erst Raphael Schäfer, nach einigen Spielen aber entzog Veh dem damals 19-Jährigen das Vertrauen wie-



Fehlerfreie Leistung in seinem vierten Bundesligaspiel für den VfB: Thorsten Kirschbaum Fotos: Bm

der. Schäfer kehrte zurück, es folgten zwei Jahre mit Jens Lehmann, erst dann bekam Ulreich eine neue Chance. Seit dem neuerlichen Vertrauenszug am Samstag ist klar: Dicke Freunde werden Veh und Ulreich nicht mehr – obwohl der Coach beteuerte, die Vergangenheit habe mit der Entscheidung nichts zu tun: „Sven hat sich seitdem total gut entwickelt.“ Aber nicht gut genug. Ulreichs Patzer am Mittwoch in Dortmund, der das 2:2 des BVB ermöglicht hatte, war für Veh das letzte Argument für den Wechsel. „Ich glaube nicht, dass ich was geändert hätte, wenn wir in Dortmund gewon-

nen hätten“, gab er zu und sagte über den Moment, als Ulreich von seiner Degradierung erfuhr: „Er hat ordentlich reagiert, aber er war unheimlich enttäuscht – und das ist absolut nachvollziehbar.“

Nicht nur, weil es eine Entscheidung von langer Brennauer ist. Sondern auch, weil für Ulreich, den gebürtigen Schorndorfer, der VfB schon immer eine Herzensangelegenheit war. „Das ist bitter für ihn“, sagte Mittelfeldspieler Daniel Didavi, „er hat uns oft den Arsch gerettet.“ Per Facebook meldete sich Ulreich dann am Sonntag zu Wort: „Auch wenn die Perspektive für mich unge-



Ungewohnte Rolle: Sven Ulreich auf der Bank

wöhnlich war: Das Wichtigste waren die drei Punkte für unseren VfB. Über diesen Heimsieg habe ich mich richtig gefreut.“ Für den Kollegen Kirschbaum gab es nach der Partie eine kurze Gratulation. „Unser Verhältnis ist gut“, versicherte die neue Nummer eins.

Der 27-jährige Kirschbaum („Ich habe eineinhalb Jahre darauf hingearbeitet“) bot eine fehlerfreie Leistung in seinem vierten Bundesligaspiel – und bekam anschließend auch vom Torschützen Daniel Schwaab ein Lob: „Kirsche hat eine super Ausstrahlung. Wir haben zu null gespielt. Das spricht für die Mannschaft – und für ihn.“

Bernd Wahler lobt: „Fußball verbindet“

VfB-Präsident verleiht Urkunden beim Projekt „kicken und lesen“

VON ELKE RUTSCHMANN

STUTTGART. Sandra Dienger konnte ihre Rührung nur schwer verbergen, als ihre Schützlinge Duraid Naem und Andre Meisenbacher von VfB-Präsident Bernd Wahler die Urkunden und ein VfB-Trikot mit den Autogrammen der Stuttgarter Profis überreicht bekamen. „Das ist mein absolutes Lieblingsprojekt“, sagte die Sozialarbeiterin vom Jugend- und Sozialamt Pforzheim. Ihre Gruppe KUL-IN-Team ist eines von elf Projekten, die im Rahmen der Aktion „kicken und lesen“ am Samstag vor dem Spiel des VfB Stuttgart gegen Hannover 96 ausgezeichnet worden ist. Damit wurde erstmals ein inklusives Modell prämiert.

Unter den 20 Teilnehmern aus drei Pforzheimer Schulen waren auch sechs Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und körperlichen Behinderung an den 15 Projekttä-

gen dabei. Auf dem Programm standen Rollstuhlbasketball, ein Theaterprojekt, bei dem die Kinder eigene Texte verfassten, sowie ein Workshop mit Lese- und Fußballstationen. „Hier wird der Sinn des Projekts besonders deutlich, dass Fußball verbindet“, sagte Bernd Wahler. Den VfB-Chef hat einst der Fußball zur Leseratte gemacht. „Ich war mehr auf dem Bolzplatz als bei den Büchern“, sagte Wahler über seine Kindheit. Das Dasein als Lesemuffel war nach der Weltmeisterschaft 1966 vorüber, nach der sich Wahler ein Fußballbuch gekauft hat. Mittlerweile bevorzugt der Präsident Biografien von Sportlern. Als aktuelle Lektüre liegt übrigens ein Buch mit dem Titel „Aus Niederlagen lernen“ auf seinem Nachttisch.

Alle Kinder trugen am Samstag eine schwarze Sieben auf dem T-Shirt, denn das Projekt „kicken und lesen“ wurde 2014 zum siebten Mal durchgeführt, zum zweiten Mal



Gruppenbild in der Mercedes-Benz-Arena: Die Teilnehmer von „kicken und lesen“ Foto: StN

waren die Stuttgarter Nachrichten als Medienpartner mit am Ball. „Gemeinsam mit Bernd Wahler werden wir das Ganze noch mehr vertiefen“, sagte Christoph Dahl. Der Geschäftsführer der Baden-Württemberg-Stiftung freut sich über die Strahlkraft des hauseigenen Projekts, das es auch in Köln und Frankfurt gibt. Mittlerweile ist auch der SC Freiburg mit im Boot. „Die Rivalität auf dem Platz ist das eine, aber ich finde es toll, wenn man so was zusammen macht“, sagte der VfB-Fanbeauftragte Peter Reichert.

Die ausgezeichneten Projekte: Kopfbälle (Weissach im Tal) Finde deinen Weg (Singen) Nordstadt KUL Boys (Pforzheim) Kicken und Lesen (Kornwestheim) Coole Kicker lesen! (Magstadt) Kopf-Ball 2014 (Freudenstadt) Lesemäuse lernen kicken! (Heidenheim) Kopf & Fuß (Biberach) KUL-IN-Team (Pforzheim) Von Ozil zu Herberger (Lörrach) Lesen auf dem Fußballfeld (Nordheim)